

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)

184 (8.8.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-584935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-584935)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Rüstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Münchenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 90 Pf., für sechs Monate 2,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf. einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeitspaltze oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Abat. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unveränderlich. Preisliste 60 Pf.

30. Jahrgang.

Rüstingen, Dienstag, den 8. August 1916.

Nr. 184.

Erbitterte Kämpfe am Sereth und um Thiaumont

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. August. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Die Kämpfe bei Rozieres dauern an. Abends schritten feindliche Teilangriffe am Roureuxwalde und hart nördlich der Somme. Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses entwickelten die Artillerie starke Tätigkeit. Am das ehemalige West Thiaumont finden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Feindabschnitt ist auf 16 Offiziere und 567 Mann gestiegen. Im Chaptirewalde machten wir gestern weitere Fortschritte. Hier sind an unweitendeten Gefangenen 3 Offiziere und 277 Mann in unsere Hand gefallen. — Nordöstlich von Bormelles in den Argonnen und auf der Combrèsihöhe haben wir mit Erfolg gesprengt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen; einige Unternehmungen sind bei Craonelle und auf der Combrèsihöhe gescheitert. — Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Bormelles im Luftkampf, eines nordwestlich von Bapaume abgeschossen. Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Eine südlich von Jarocze (am Stochob) vom Gegner noch besetzte Sandrinne wurde gefährdet. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere und 300 Mann sind gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Bei und nordwestlich von Jarocze haben die Russen das westliche Serethufer gewonnen.

Front des Feldmarschallenteints Erzherzog Karl Franz Joseph: Bei der Armee des Generals Grafen v. Potjomer fanden Vorkämpfe ohne besondere Bedeutung statt. Der Erfolg der deutschen Truppen in den Karpaten wurde erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. (W. Z. B.) Wien, 6. August. Amtlich wird verlautbart: Ruffischer Kriegsschauplatz. Heeresfront des Feldmarschallenteints Erzherzog Carl: Im Gebiet des Capul schritten zahlreiche russische Angriffe; südlich von Jablonica und Tarnawo schritten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generalobersten von Koczi wehrte südwestlich von Delkum starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Bei Jarocze wird an den Westhängen des Sereth-Tales erbittert und wechselvoll gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Rath haben in den nunmehr siegreich abgeschlossenen Kämpfen bei Jarocze südlich von Stochobum 4 russische Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront hielt das starke Artilleriefeuer gegen den Görzer Brückenturm und die Hochfläche von Dobersid mit unvermindeter Heftigkeit an. Vereinzelt Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Arduvaglia und bei Sela wurden abgewiesen. Unter der heftigen Beschichtung hatte die Stadt Görz fast zu leiden. Das Spital der kaiserlichen Brüder wurde durch Schrottreier zerstört, mehrere Personen wurden getötet. An der Tiroler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raume bei Raurisogio andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Schützen unter den schwersten Feindverlusten. Südlich der Val Sugana brachten ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere, 76 Italiener und 5 Maschinengewehre ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chfs des Generalstabes, v. Szefer, Feldmarschallenteintant.

Dom Seekrieg. Ein italienisches Luftschiff verbrannt.

(W. Z. B.) Wien, 6. August. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See. Am 5. d. M. nachmittags fuhr ein von Südwest kommenden feindliches Luftschiff in großer Höhe gegen die Insel Ufa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedobootflotille, welche gleich zur Stelle war, konnte nur noch einige Trümmer desselben, darunter Reste der Ballonkugel und einen Rettungsfland bergen. Trotz langen Suchens konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden. Flottenkommando.

Die Verletzung des italienischen Postdampfers Letimbro.

(L. A.) Rom, 5. August. Wie Neuter aus Washington meldet, haben die amerikanischen Kreuzer in Italien Aufstos erhalten, sich über die Umstände zu unterrichten, unter denen der Dampfer Letimbro von einem Unterseeboot verlegt wurde.

(W. Z. B.) Bern, 5. August. Zur Verletzung des Dampfers Letimbro melden Mailänder Blätter aus dem Bericht des Kapitän aus folgende Einzelheiten: Der Dampfer verfuhr die See auf 5,7-Zentimeter-Ranonen. Zwischen dem U-Boot und dem Dampfer fand ein regelrechter Kampf statt. Die Schiffsgeschütze feuerten 24 Kanonenschüsse ab. Erst als ein Geschütz unbrauchbar geworden war, hielten die Kapitän die weiße Flagge.

(W. Z. B.) Bern, 5. August. Gerücht meldet aus Tripolis: Nachdem man seit einigen Tagen über das Geschick des Dampfers Letimbro sehr beunruhigt war, wurden von verschiedenen Orten aus Torpedoboote und Rundschiff-Schnelldampfer auf die Suche geschickt. Das Kriegsschiff Guadragna führte 110 Meilen vor Bengasi ein Boot mit Ueberlebenden des Dampfers, nach deren Angaben Letimbro von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot verlegt worden ist. Das Schiff führte 120 Passagiere und 36 Mann Besatzung. An Bord befanden sich u. a. Kommandant Dalbattore, der Generalleutnant der Torpedoschwadron, sowie mehrere italienische Offiziere, die heimkehrten.

Die italienische Meldung über die Torpedierung des Raquet.

(W. Z. B.) Rom, 5. August. Die Agenzia Stefani berichtet: Am Morgen des 2. August torpedierte ein österreichisches Torpedobootsboot Raquet. (Notiz: Es handelt sich um die vom I. u. I. Flottenkommando bereits gemeldete Beschädigung des Torpedoboots Raquet.)

Verseult.

(W. Z. B.) London, 5. August. (Meldung des Neuterischen Bureau.) Die britischen Dampfer Tottenham und Savonian, der italienische Dampfer Sienna und der griechische Dampfer Tritonitis sind versenkt worden.

(W. Z. B.) London, 5. August. Lloyd's berichten, daß die Geleiten Ermenide und Fortuna und die Dampfer Badger, Chalan und Ivo versenkt wurden. Die Besatzungen sind in Sicherheit. Der Daily Mail vom Freitag meldet noch den Untergang der Dampfer Britanic Hall (3481 T.) und Ethel Brytha (3084 T.), welche im mittelländischen Meer versenkt wurden.

(W. Z. B.) London, 6. August. Lloyd's melden, daß der dänische Dampfer Jaegersborg versenkt worden sei. 20 Mann der Besatzung seien gerettet worden. Ebenso sei der englische Fischdampfer Egyptian Prince versenkt worden. Keun Mann seien gerettet worden.

Aus dem Westen.

Im Anblick der Somme-Schlacht.

(Telegramm unferes Kriegsberichterstatters Dr. Wolph Köber.) Westfront, 3. August. Die unaufrührlichen blutigen Teilvorfälle der Franzosen und Engländer können über das totale Stillliegen der Durchbruchschlacht nicht mehr hinwegtäuschen. Vielmehr wird die Gesamtsituation für die verbündeten Angreifer täglich ungünstiger, da die deutsche Front von drei Seiten auf den Gegner drückt, dessen in engerer Masse massierte Artillerie und unabhätts ab- und aufstürzende Infanterie unter beständigem Kreuzfeuer liegen. Hier wie beim Angriff auf Verdun hat die überlegene deutsche Führung sich eine Umfassungstrategie gesichert, vor deren eisernen Klammern die gesamte Bewegungssicht bald in einem blutigen Strömungskreis zusammenbrach. Heute ist jeder Grund zur Selbstergehung hinweggeräumt. Daher ist die Stegüberwacht bei der Führung und den Truppen trotz der Schwere der Stunde ungetrübt. — Die augenblicklichen Kämpfe, denen ich gestern im Abschnitt Doucourt—Chéres beiwohnte, spielten sich bei unerküßlicher Sonnenglut ab. Inunterbrechendem Artilleriefeuer hält die ganze Front in handhabe Rollen östlich ausgehörter Erde, die jede genaue Beobachtung verhindern. Die Franzosen machen sich die Hitze zu nute, indem sie Wälder und Kornfelder hinter der deutschen Front in Brand zu setzen suchen. Selten erlöschen vier französische Flieger weit hinter der deutschen Front und warfen in offene Weisenader Brandbomben ab. Die Hitze steigert die Reiben der Verbündeten, doch geschieht der Materialtransport durchweg auf Wagenzügen mit erhaunter Schmalss.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 6. August. Amtlicher Bericht von Sonnabend nachmittag: An der Somme-Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Zwischen Auzer und Auzer geschritten die Franzosen mehrere deutsche Patrouillen und machten einige Gefangene. Auf dem rechten Ufer der Maas heftiges Geschützfeuer im ganzen Abschnitt Thiaumont—Auzer. Während Gegenangriffe der Deutschen versuchten, die Franzosen aus den Werken von Thiaumont, die wir seit in unferem Besitz haben, zu vertreiben. Der Kampf dauerte von gestern 9 Uhr abends bis zum Morgen und verzweigte den Deutschen, die bei jedem Versuch zurückgeschoben wurden, ohne den geringsten Vorteil zu erlangen, schwere Verluste. Der Kampf wurde gleich heftig im Dorfe Auzer fortgesetzt ohne merkliche Veränderung. Artilleriekampf mit Unterbrechung in den anderen Abschnitten auf dem rechten Ufer. Ostlich von Vont-Bouffon richteten die Deutschen noch Artillerieaufbereitung einen Angriff gegen die französische Stellung im Walde von Sica, der Angriff scheiterte unter dem Feuer der Waldschützgewehre.

Luftkrieg: An der Somme-Front lieferten französische Jagdgeschwader heftigen Kampf. Zwei deutsche Flugzeuge ergriffen in der Gegend von Verdun abgeschossen; einer stürzte bei Auzer, der andere bei Maromville nieder.

(W. Z. B.) Paris, 7. August. Amtlicher Bericht von Sonnabend abend: Auf dem rechten Ufer der Maas hat der Feind im Abschnitt Thiaumont seinen Angriffsvorstoß unternommen. Wir besetzten die eroberten Stellungen unmittelbar westlich der Straße Thiaumont—Auzer und im Dorfe Auzer, dessen ganzen südlichen Teil wir hatten. Am nächsten an eine heftige Beschichtung, die den ganzen Tag dauerte, haben die Deutschen zwei Angriffe in den Wäldern von Auzer und von Chaptire vorgenommen. Einer dieser Angriffe brach in unferem Feuer zusammen und konnte nicht an unsere Linien herankommen. Der Feind, dem es beim zweiten Angriff gelungen war, in einige Stöße unferer Gräben einzubringen, wurde sofort durch unferen Gegenangriff wieder herausgeworfen. In der Front ist unverständlich geblieben. An der übrigen Front die gewöhnliche Beschichtung.

Flugwesen: Zwei deutsche Flugzeuge, das, wie heute berichtet, in der Nähe von Maromville niedergebott worden war, ist durch den Unteroffizier Renois abgeschossen worden; es ist das letzte bisher von diesen Wäldern abgeschossene Flugzeug. Belgischer Bericht: In der Gegend von Auzer haben heute mit Erfolg Beschützungsfeuer auf deutsche Werke in der Gegend von Dignambert gerichtet. Der Feind hat nur schwach erwidert.

Der englische Bericht.

(W. Z. B.) London, 5. August. (Amtlicher Bericht.) Ein schließlich der heute berichteten Eroberung von Gräben wurde unferer Linie in den letzten zwei Tagen nördlich und westlich von Pozieres 400 bis 600 Yards an einer Front von 3000 Yards vorgeschoben.

(W. Z. B.) London, 5. August. Amtlicher Bericht des Generalstabes: Ein deutscher Angriff, der letzte Nacht nördlich von Pozieres stattfand, und an dem Australier und Truppen der neuen Armee teilnahmen, war vollständig erfolglos. Die deutsche zweite Hauptlinie wurde über eine Front von 3000 Yards erobert. Mehrere Hundert Gefangene blieben in unferen Händen. Wiederholte Gegenangriffe auf die von uns eingenommene Stellung, die folgten, wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Somit nur Kleinigkeiten bei Bouzay und Ross.

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 5. August. (Amtlicher Bericht.) Von der Trentiner Front meldet man andauernde Tätigkeit der feindlichen Artillerie, besonders in dem Abschnitt zwischen Gitsch und Raitana. Wir halten die Verwendung von Granaten mit tränenregendem Gas bei dem Feinde fest. Auf dem Monte Cimone wurde unter Druck auf die feindliche Linie fortgesetzt, um unferen Geländegewinn zu erweitern; nördlich des Gipfels leistet der Feind hartnäckig Widerstand. Am Laufe des heutigen Tages machte der Feind wieder zwei heftige Gegenangriffe, die glatt abgeschlagen wurden. In kleinen Kämpfen auf den Hängen des Jellenkofel und am oberen Teil machten wir etwa 20 Gefangene. Im oberen Dobna (Bellis) beschädigten Geschütze feindlicher Batterien einige Häuser und forderten einige Opfer unter der Beschießung. Auf dem Markt begannen unsere Truppen fröhliche Angriffe. Im Gelände östlich von Ronfalcone machten wir 145 Gefangene, darunter 4 Offiziere. Ein feindliches Flugzeug belagte den Bahnhof von Bassano mit Bomben, traf einige Wagen, tötete eine Person und demontierte zwei. Ein Geschwader unferer Luftschützgewehre warf 35 Bomben mit südlich gutem Erfolge auf den Bahnhof von Rabuffino.

Neue Hospitäler in Ober-Italien.

Brixid, 5. August. Der Herr Logozans, meldet aus Mailand: Im Monat Juni und Juli sind in Oberitalien nach Berichten des Roten Kreuzes 240 neue Hospitäler mit 11000 Betten errichtet worden.

Don den türkschen Kriegsschauplätzen.

Russisch-englische Meinungsverschiedenheiten über Südpersien.

(W. Z. B.) Frankfurt a. M., 5. August. Die Frankf. Sta. meldet aus Konstantinopel: Nach verchiedenen Nachrichten sind wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland be-

Die Aufnahme soll sich einerseits auf sämtliche privaten Haushaltungen erstrecken, andererseits auf die Bestände ermitteln, die sich im Gewerbetriebe der Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperchaften befinden, ferner die Bestände der Anstalten aller Art, die Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art.

In den Privat-Haushaltungen mit weniger als 30 zu verpflegenden Haushaltungsmitgliedern beschränkt sich die Pflicht zur Anmeldung der vorhandenen Vorräte nur auf vier Warengruppen, nämlich:

1. Fleischwaren (Schinken, Speck, Würste, Rauchfleisch, Fleischsalz und andere Fleischwaren),
2. Fleischkonzerne, reine Fleischkonzerne in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.,
3. Fleischkonzerne mit Gemüse und anderen Waren gemischt in Büchsen, Dosen, Gläsern usw.,
4. Eier.

während für die ganz großen Haushaltungen mit 30 und mehr Personen, sowie für die Gemeinden, öffentlich rechtlichen Körperschaften, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. für im ganzen 33 verschiedene Waren und Warengruppen die am 1. September 1916 vorhandenen Vorräte anzumelden sind. Die Landeszentralbehörden können die Erhebung auf andere Gegenstände ausdehnen.

Zur Anzeige verpflichtet sind diejenigen, welche die Vorräte im Gewerbetriebe haben, gleichgültig, ob sie ihnen gehören oder nicht. Außerdem sind sämtliche Haushaltungsvorstände verpflichtet, wenn sie keine Vorräte der besagten Art haben, eine entsprechende Bescheinigung zu erteilen. Die Aufnahme soll in der Weise erfolgen, daß für jede Haushaltung eine Haushaltsliste, für Gemeinden, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. eine besondere Liste auszufüllen ist. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob, sofern nicht die Landeszentralbehörden etwas anderes bestimmen. Diese haben auch die zur Ausführung der Erhebung erforderlichen Anordnungen zu erteilen.

Um die Zuverlässigkeit und Richtigkeit der Angaben zu erreichen, ist bestimmt, daß die damit beauftragten Personen befragt sind, sämtliche Räume, wo Vorräte zu vermuten sind, zu durchsuchen und die Bücher nachzuprüfen. Ferner sind bei mangelnder Rechtzeitigkeit, Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben Strafen angedroht. Vorräte, die verdächtig wurden, können einseigens werden. Auch fahrlässig falsche Angaben sind unter Strafe gestellt. Die Erhebung erfolgt gemeindeweise, die Angaben sind auf Anzeigebordrücken auszufüllen, die durch die Landeszentralbehörde nach festgelegten Vorlagen hergestellt und gedruckt werden.

Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestandsaufnahme nicht den Zweck hat, als Unterlage für eine Beschlagnahme von Vorräten zu dienen. Es handelt sich lediglich um die Feststellung der vorhandenen Vorratsmengen, um die diesbezüglichen Hinweise findet sich auch auf den Formularen für die Erhebung in den Haushaltungen. In Hinblick darauf ist es völlig unbedenklich und bedenklich, wenn Vorratsbesitzer aus Angst vor einer Beschlagnahme ihre Vorräte veräußern. Diejenigen Beschäftigten, die nicht täglich oder wöchentlich ihren Bedarf decken können, müssen gewisse Vorratsbestände haben, und darum wäre es verfehlt, wenn sie jetzt in unbegründeter Furcht veräußern würden.

Die angeordnete Bestandsaufnahme ist ein wichtiges Glied in der Kette der allgemeinen Versorgungsmaßnahmen. Es wird daher auf die verständnisvolle und bereitwillige Mitwirkung aller Kreise unseres Volkes gerechnet werden können. (W. Z. B.)

Die Kleiderkarte. Die Regelung des Verkehrs mit Kleiderkarten soll für Rütlingen einweisen in folgender Weise gehandhabt werden: Der Antragsteller, welcher beschlagnahmte Stoffe kaufen will, fällt einen vom Kriegsvorstand oder dem Detailisten zu entnehmenden Vordruck des Besagtes vor. Dieses prüft, ob der Antragsteller in Rütlingen wohnt (deshalb wird zweckmäßig die Anwesenheit vorgelagt), ob nach den von der Reichsbeschlagnahmeartikeln angelegten Grundrissen die Notwendigkeit der Anschaffung vorliegt, ob und nicht von derselben Person innerhalb zu kurzer Zeit zwei Voreen bedruckt werden. Ergibt die Prüfung, daß eine Abgabe von Ware erfolgen kann, so stellt das Kriegsvorstand den Besagtes aus, auf Grund dessen der Kaufmann die Ware ausliefert. Zu beachten ist, daß der Besagtes stets auf den Namen des Familienhauptes erfolgen muß, selbst wenn der Gegenstand für ein Familienmitglied bestimmt ist. Die Ausstellung des Besagtes gibt kein Recht auf Lieferung der angegebene Ware. — Etwas der Reichsbeschlagnahmeartikel sind die erforderlichen Formulare beim Kriegsvorstand einzuzeigen. Die in Frage kommenden Bekleidungsstücke können diese dabei jetzt in Empfang nehmen. Die Anträge auf Besagtes können im Kriegsvorstand und in den Geschäften gestellt werden.

Unfall. Dem Heizer J. von der Firma Pfänder auf der neuen Torpedowerft fiel gestern ein Winkel so unglücklich auf den Kopf, daß auch er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Betriebsunfälle sind bei genannter Firma durchaus keine Seltenheit.

Vom Vulkan aus dem ersten Stod getüht ist in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag ein Unteroffizier in

der Wehrtruppe. Dieser hatte sich an einer Familienfeier beteiligt. Am Morgen fand ihn der in der Wehrtruppe liegende Vor. Wahrscheinlich hat er in der Schlaftrunkenheit den Weg verfehlt und ist über das Balkongeländer gefallen, denn in einer Hand trug er noch ein Portemonnaie, als man ihn fand. Durch das Rote-Kreuz-Kurto wurde er dem Militärhospital zugewiesen.

Im Traum aus dem Fenster gesprungen ist der Klempner B. in der Heilstrasse. Heute nacht gegen 3 Uhr wurde er von seinem Vater mit erheblichen Quetschungen am Kopf und an Händen und Füßen, die seine Aufnahme ins Krankenhaus erforderlich machten, aufgefunden.

Armenkommission. Am Mittwoch nachmittags 3½ Uhr findet im Rathaus an der Wilhelmshöher Strasse die fällige Sitzung der Armenkommission statt.

Ein tapferer Knabe hat, wie uns berichtet wird, vor einigen Tagen eine mutige Tat ausgeführt. Der vierjährige Knabe Solers war beim Angeln in den Ems-Johannal geflossen. Auf die Hilfe der ältere dreizehnjährige Schüler K. u. L. B. u. G. in der B. u. G. erbeutet und brachte ohne weiteres in das Wasser; es gelang ihm, trotzdem er nur ein mittelwärtiger Schwimmer ist, den Ertrinkenden zu erfassen und am Land zu bringen.

Tödtlich verunglückt ist am Sonnabend abend kurz vor Arbeitsloß der auf der Kaiserlichen Wehrtruppe fällige 14-jährige Lehrling W. Voltmann aus der Heilstrasse in Rütlingen. Er stürzte von einem Neubau über Bord und ins Wasser, wo er sofort unterging und ertrank. Seine Leiche konnte bis heute früh trotz eifriger Suchens noch nicht geborgen werden. Der Vater des Verunglückten ist im Januar 1915 auf dem Schlachtfeld gefallen.

Schlachthof-Bericht vom Monat Juli. Ge-schlachtet wurden: 379 Stück Großvieh, 40 Stück Jungvieh, 214 Mäuler, 1273 Schweine, 130 Schafe und 4 Pferde. — Auf der Freibank wurden verkauft: als minderwertig (ungefacht) 2½/ Stück Großvieh, 8½/ Schweine; als bedingt tauglich (gefacht): 5½/ Stück Großvieh und 3½/ Schweine; vernichtet wurden: ein Schaf und zwei Schafe. Außerdem wurden vernichtet: 18 Köpfe, 5 Reihköpfe, 20 Brustteile, 423 Lungen, 21 Herzen, 14 Zwischteile, 14 Bauchteile, 40 Mäuler, 50 Därme, 43 Gefäße, 89 Lebern, 27 Milzen, 41 Nieren, 31 Euter, 3 Verschlimmes, 215 Kilogramm Fett.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Eine Kaninchenausstellung und Vorträge werden diese Woche von Dienstag bis einschließlich Freitag von Kaninchenzüchtern Wilhelmshöher Rütlingen im Hoftheater abgehalten. Da die Jucht der Kaninchen durch den Heischmangel darat in den Vordergrund getreten ist, daß sich mancher, der bis jetzt der Sache fremd gegenüber gestanden hat, zur Jucht entschlossen hat und noch entschlossen wird, werden natürlich Schäden und Wüßerhandnisse durch Untertun nicht ausbleiben. Um dies zu verhindern und um immer mehr Kreise zu interessieren, löst der Verein an jedem Abend, außer einer Ausstellung sämtlicher Kassen, einen großen allgemeinen Vortrag halten. Besonders wird die Fleischjucht, Aufsicht der Jungtiere, Mast, Fütterung, Krankheiten, Stallbau usw. besprochen. Ein Buch, das bei jeder Gelegenheit ein Nachschlagewerk ist, wird ebenfalls für wenige Pfennige veräußert. Der Eintritt ist für den Winterbermittler bemessen. Außerdem ist für den Verein eine Vermittlungsstelle für Juchtiere eingerichtet, damit Juchter und solche, die es werden wollen, gutes Material zu angemessenen Preisen bekommen.

Aus aller Welt.

Die Polizei in Babesjen. Die Festnahme eines Epigebuben unter ziemlich originellen Begleiterscheinungen wird aus Joppe berichtet. In dem dortigen Nordbade waren veränderlich Diebstahle vorgekommen, wobei der Dieb die Badellenen mit einem Dietrich öffnet und dann die Kleider nach Verhören durchsucht hatte. In einem Falle waren nach Diebstahl 200 Mark in die Hände gefallen. Der Polizeibehörde lag natürlich daran, dem Dieb sobald wie möglich das Handwerk zu legen. Der Polizeikommissar und ein Kriminalkommissar begaben sich in das Nordbad, um dort Beobachtungen anzustellen. Um möglichst unauffällig zu erscheinen, hatten sie die Uniform abgelegt und bewegten sich unter den übrigen Badegästen in Badeflochten. Nachdem sie einige Zeit unauffällig die Badegäste beobachtet hatten, bemerkten sie, wie ein Mann eine Badegelle aufschloß und darin verweilte. Die Beamten sprangen nun zu und lösten den Mann, der zunächst sehr unschuldig tat und erklärte, er habe aus Versehen eine falsche Zelle aufgeschloffen. Als man aber seinen Bademantel durchsuchte, fand man einen Dietrich und daraufhin gab der Festgenommene sein Verlangen auf. Er gestand auch ein, den erwähnten Diebstahl von 500 Mark ausgeführt zu haben. Zur Zeit der Festnahme des Epigebuben, der ein Russischer Stempel ist, befand sich auch ein Komplize von ihm, der Kellner Redmann, im Bade. Diesen gelang es aber, in der Aufregung zu entkommen. Redmann hatte dabei die Vorsicht gebraucht, sich überhaupt nicht zu entscheiden, sondern trug unter dem Bademantel seinen vollständigen Kruz.

Die Nationalität der Kosthängerin Olga Desmond. In der österreichischen Zeitung Barmia heißt es: Vor einiger Zeit wurde bereits darauf hingewiesen, daß die berühmte Kosthängerin Olga Desmond, die jetzt bei unseren Feinden recht eifrig Stimmung gegen uns macht, eine Amerikanerin einer Handwerkerstochter ist. Diese Mitteilung können wir heute ergänzen: Olga Desmond heißt mit ihrem wirklichen Namen Frieda Zellin ist aus Allen stein gebürtig, wo ihr Vater als Buchbindermeister Aufodstrasse 3 wohnte. Der Gaskorsmann der Barmia schreibt dazu: „Die Frieda Zellin, die noch mehrere Geschwister hatte, war schon als zwölfjähriges Mädchen, wie ich sie konnte, eine, nur um den Ausdruck zu gebrauchen, eine anerkannte gefasste Pflanze.“ — Daß die Desmond eine amerikanische Stimmleiterin ist, dürfte unbestritten sein. Den Ruf hat sie wohl, von einigen wenigen einberzigigen Leuten abgesehen, niemand nehmen. Etwas anderes ist es allerdings, wenn sie sich als eine abgereifte Stürmherin darin gefällt, ihre Nationalität in so stolischer Weise zu verlegen. Die Frieda Zellin ist tot.

(W. Z. B.) Die Waldbrände in Ontario. Bei Waldbränden in Ontario sind 500 Menschen umgekommen. Von einigen entlegenen Zielungen sind noch keine Berichte eingetroffen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollars.

Letzte Nachrichten.

Die Krise in der Sommerfrucht überwinden.

(W. Z. B.) Berlin, 7. August. Ueber die Krise an der Sommerfrucht berichtet die Presse, daß die Krise in der Sommerfrucht überwinden wird. Die Krise ist unbedeutend vorüber. Man kann nachträglich von einer Schwierigkeit insofern reden, als es bei der unzureichenden Front nicht möglich erscheint, die Kretzen so zu vertreiben, daß starke feindliche Kräfte (sowie durch gleichartige Kräfte anstellen werden können. Den Kretzen bezogen jetzt abtrot militärische Hindernisse, besonders die sumptigen Sommerfrucht. . . Warum sich die Feinde gerade dieses Ende ausgeliefert haben? Es ist der Zeitpunkt der Kretzen. Sie reizen sich bei Verban den Arm und sie mußten, wenn sie nicht große Umfassungen vornehmen wollten, die Stelle wählen. Außerdem liegt hinter dieser Front Amiens als natürliche Verkehrszentrale.

Englischer Hilfsminenücher im Mittelmeer torpediert.

(W. Z. B.) London, 7. August. Die Admiralität teilt mit: Der Hilfsminenücher Ocean ist am 3. August im südlichen Mittelmeer torpediert und versenkt worden. Zwei Ingenieuroffiziere, ein Matrosenoffizier, ein Heizer und ein Boatswain werden vermisst. Ein Hilfsminenücher und vier Boatswain sind leicht verwundet.

Gegen die deutsche Konkurrenz.

(W. Z. B.) London, 7. August. Eine von 250 Firmen beschickte Versammlung der Kaufmanns- und Schiffbauindustrie hat beschlossen, eine feste Organisation zu gründen, um der deutschen Konkurrenz nach dem Kriege entgegen zu sein.

Von den indischen Offizieren in türkischer Gefangenschaft.

(W. Z. B.) Konstantinopel, 7. August. (Agentur Mittel.) Der Sultan hat den muslimanischen Hindu-offizieren, die in Kretzen gefangen genommen wurden, erlaubt, ihre Waffen zu behalten. Die Offiziere wollten den Heierlichkeiten des Bairamfestes bei und wurden dem Sultan vorgelegt. Entgegen der Behauptung der Engländer, sie hätten in Kretzen 870 Mannschaften, darunter 60 Offiziere zurückgelassen, erklärt die Agentur Mittel, daß die Anzahl der dort gemachten Gefangenen 12 597 Mann, darunter 615 Offiziere, betrug. — Wie die Agentur Mittel aus amtlicher Quelle erfährt, haben die Russen in den von ihnen besetzten Gebieten an der Küste des Schwarzen Meeres alle jungen Männer ermordet und an den Frauen in den Wäldern nicht widerstandgebende Handlungen vorgenommen.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 7. August. Im amtlichen Bericht heißt es u. a.: An der Front zwischen Geth und dem oberen Isonzo setzte der Feind seine frühere Beschließung gegen unsere Linien oder gegen bewohnte Orte fort; dann unternahm er an einigen Punkten lebhaftere Infanterieangriffe. Besonders erbittert sind diese auf den Abhängen des Monte Siedo, wo drei aufeinander folgende Angriffe vor unseren Stellungen geschahen. Im Eingang des Costanates waren feindliche Batterien (schwerer Kaliber) über 500 Granaten gegen unsere Linien, ohne daß es gelang, unsere schießenden Widerstand zu erschüttern. Um unseren Jungs lebhaftere Artilleriekampf. Unsere Batterien liefen Prände im Depot von Sabreina und auf der Westseite des Monte Geth hervor. In den von uns eroberten Gräben im Abschnitt von Monleone hat der Feind Bomben zurückgelassen, die beim Herbeibringen gefährliche Gase ausströmen.

Schwaffer.

Dienstag, den 8. August: vorm. 7.35, nachm. 8.05 Uhr.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Siehe eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Dänlich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rütlingen.

Bekanntmachung.
Als Inhaber der vorliegenden Gewalt setze ich hiermit für den Verkauf von **Gewas** in Wilhelmshaven und Rütlingen ein **Höchstpreis von 35 Pf.** für 1 Hektar fest. [2525]
Wilhelmshaven, den 2. August 1916.
Der Festungskommandant.
Der „Eiserne Frieze“
ist jetzt an der **Wäckerstrasse**
gegenüber dem alten Garnisonfriedhof aufgestellt.

Arbeitsvermittlungsstelle u. Wohnungsnachweis
des Hilfsvereins Rütlingen, Wilhelmsh. Str. 63 (Kathaus).
Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. geöffnet von 9 bis 12½ Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittag).

Offene Stellen	Stellensuchende
11 Arbeiter, 2 Hauswirtsinnen, 2 Arbeiterfrauen, 1 Rindermädchen, 6 Dienstmädchen, 6 Stundenm.	Arbeitsverpflichteter sucht f. d. Arbeitsl. d. Schreibarbeit, 2 Bauarbeiten, 8 Waldarbeiten, 2 Dienstmädchen.
Wohnungs-Angebote	Gefuche
10 möbl. Zimmer, 6 möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 leerer Zimmer.	21 2-7 zimm. Wohnungen, 15 möblierte Zimmer, 2 möblierte Wohnungen.

R. Winter
Färberei und chem. Waschanstalt
Rütlingen, Peterstrasse 59.

Haarwäsche
liefert innerhalb 24 Stunden, das Pfund 12 Pf. und 10 Prozent Zeugungsausschlag. Rübelspreis 25 Pfund.
Dammwaschanstalt Edelweiß
A. W. Dingingerode
Gemeinschaftsstr. 109
Telefon 281.

Neuer Posttarif.
Gültig ab 1. August 1916.
Enthält die erhöhten Gebühren für alles, was durch die Post befördert werden kann, nach dem Inlande wie dem neutralen Ausland und den besetzten Gebieten:
In Plakatform 15 Pf.
Stets vorrätig bei
Paul Hug & Co., Peterstraße 76.

Adler
Theater [2530]
Heute
und folgende Tage
abends 8.30 Uhr:
Gasparone
Operette in 3 Akten
von Carl Millöcker.
Ab Freitag, 11. August
Rund um die Liebe
Operettenaufführung!

Speiserüben
bringen, jetzt gelbt, in diesem Jahre auch
sehr gute Erträge
per Hb. 2.50 M., 30 Gr. 10 g
Futterrüben (langen, Stoppfrüben) und Zuckerrüben in 4 besten runden u. halblang, weißen und gelben Sorten, pr. Hb. 2.40 M., 20 Gr. 10 g
gerodet. Sorten, gemischt, pr. Hb. 1.80 M.

W. S. Kraak, Kattede,
Samenhandlung
und Samen-Züchterei [2441]

W
Eine Ladung
Kartoffeln
kommt von heute ab
Wilhelmshavener Straße 40
zum Verkauf.
Das Hund kostet 10 Bk.
Wert- Wohlfahrtsverein

Portemonnaie
mit Inhalt gefunben. Abzuholen von 6-8 Uhr abends.
H. Grotting, Rorbitt. 21.

Salzheringe
garantirt gesund, preiswert, bester, versendet in Pöhlchen, ca. 60 Stück, für 90 Z. 8.00. Beste und Verpackung frei. Verkauf solange Vorrat reicht. Deutl. Vor- und Vollstation angeben.
Arnold Lewinski, Danzig,
Dundegasse Nr. 113.
Wahlzettelgeschäft Nr. 128 [1067]

Zu verkaufen
Schalholz u. Latten.
Verkauft heute u. folgende Tage mittags 12 Uhr, abends 7 Uhr am Brühlweg.
[2467] Friederichsstr. 68 I.

Schneer-Pulver
bester Erfolg für Soda
Hb. 10 Bk.
Wenzels Seifengeldäfte
Marktstr. 55, Osterstr. 55

Möbel billig.
Stühle, Schloß, u. Rücken-
einrichtungen, eine Heber-
schleife, Küche in Eisen,
Spiegelkränze, Schreibtische,
Bettstufen, Sofas, Tische,
Sessel, Bettstellen u. Mat-
tens u. geb., empfiehlt [1]
Gerd. Jankin, Wönnen,
Gemeinr. 12, Ost Riefer Str.

Leeres Zimmer
zu vermieten.
Peterstr. 47, H. Gbg. z.

Morgen! Am 8., 9., 10. u. 11. August Morgen!
veranstaltet der
Kaninchen-Zuchtverein Wilhelmshaven-Rüstringer
(früher Champion) eine
**Propaganda-
Ausstellung**
verbunden mit öffentlichen Vorträgen
über rationelle Kaninchenzucht
im großen Saale des „Colosseums“.
Beginn des Vortrages abends 8 Uhr.
Raffensöffnung 7 Uhr. — Eintritt 30 Pf. — Militär ohne Dienstgrad 20 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Ausstellungsleitung.

25000 Mark
im ganzen oder geteilt auf
längere 1. oder 2. Hypothek
zu belegen. [2523]
Gerdes & Aul
Bismarckstr. 110.

Futterkartoffeln
abgegeben. [2534]
Grenzstraße 68.

Heute
prima junges
Rossfleisch
bet.
O. Lehmann,
Roonstraße, Ost Riefenstraße

Sprechzeit:
Vormittags von 8-10 Uhr,
nachmittags von 5-7 1/2 Uhr,
Sonntags nur vormittags.
Fr. Janssen
Wagnersplatz u. Naturheil-
tumbiger, Rüstringen, Weter-
straße 68, I. Fernspr. 686.

Gesucht
20 Erdarbeiter
Gordjen,
Wilhelmshaven, Raiserstr. 77.

Maurer
und **Zimmerer**
gesucht.
Küttler, Baugeschäft
Rüstringen, Roonstr. 194.

1 Arbeiter
auf sofort gesucht.
Freerichs,
Rüstringer, 9.

1-2 gute Arbeiter
auf sofort bei hohem Lohn
gesucht.
Isenmann,
Dachbedeckmeister,
2531] Neuer Weg 4.

2 jugendl. Arbeiter
gesucht, auch Fensterputzer.
Kräumann, Alte Str. 16
[2628] ab Bismarckplatz.

Gesucht auf sofort
ein schulfreier Laufbursche
bei voller Kost und hohem
Lohn.
Heinr. Gade Nachf.,
Osterstraße 22.

Mädchen gesucht
zum 15. Aug. für 30- oder
Nachmittags. [2533]
Sollermannstraße 23

Sofort für einen kleinen
Sonnabend ein jüngeres Borken-
mädchen gesucht. [2547]
Hörnstraße 2 p. z.

Lebend zu sehen!!
Zum Wohlthätigkeits-Fest
beim Schützenhof
von Sonntag ab
**Der lange
Joseph**
der Reifebegleiter
des Kaisers
2,39 Meter groß 2,39

Siebethsbürger Heim
Siebethsburg, Stürckedecker u. Gdo. Wiensens Str.
Haltet mein Lokal nebst Klubzimmer bestens empfohlen.
Ausfahrt von Wein zu mäßigen Preisen. Paul Dutke.
Jeden Donnerstag Spielabend des Rühr. Schachklub.

Firnis-Ersatz
hell, schnell trocknend,
farbunveränderlich, geruchlos,
giftfrei, f. Innen- u. Außen-
anstrich, Preis per kg 1.40
Mark. — **Walter Strömer,**
chem. Fabrik, Tel. A. 1717
Cöln-Zollstock. [1903]

Grossherzogl. Baugewerk- und
Maschinenbauschule
Tehnikum Varel.
Die Lehranstalt wurde während des Krieges
ohne Unterbrechung weitergeführt. [2521]

Mein großer rotgepunkteter
Jagdhund
auf den Namen Falco hörend, ohne Hals-
band, entlaufen. Wiederbringen erhält
10 Mark Belohnung. [2540]
Sieler, Konjertshaus Rüstringen.

Für Web-, Wirt- und Strickwarengeschäfte
halte vorräthig:
a) Gefertigte Bestimmungen über die Regelung des
Verkehrs mit Web-, Wirt- u. Strickwaren (Stellen). [2538]
b) Bezugsscheine.
W. S. Zittmann, Eldenburg, Wölenstraße
Buchdruckerei — Buchbinderei — Formulariager.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Am 4. August, abends 6 Uhr, entschlief
nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden
unser herzenguter Vater,
der Schmelzer
Wilhelm Meyer
im vollendeten 40. Lebensjahre. Dies bringen
hierdurch tiefbetruert zur Anzeige
Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Dienstag den
8. d. M. nachm. 3 Uhr, vom Werkkranken-
haus aus statt. [2545]

Jugendwehr Rüstringen.
1. und 2. Komp.: Dienstag abend 8.30 Uhr: Vorübung
zur Befichtigung auf dem Exerzierplatz bei Eifenluft.
3. Komp.: Dienstag abend 9 Uhr: Vorübung zur Befi-
chtigung auf dem Exerzierplatz bei Eifenluft.
Zusammensitz- und Pfeilwetts ist wie bisher Montag abend
und ist Dienstag abend 8.30 Uhr auf dem Exerzier-
platz bei Eifenluft vollständig zur Stelle.
Allgemein: Sonntag: Befichtigung durch Herrn General
Diepe. — Tägliches Ercheinen am Dienstag und
Sonntag ist Pflicht eines jeden freiwilligen Jung-
mannes. — Näheres wegen Ablohnung und Beförderung
am Sonntag wird am Dienstag abend bekannt gemacht.

Todes-Anzeige.
Am 5. d. M. erhielten wir die traurige
Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder
der Ersatzreservist
Arthur Wendler
im Alter von 25 Jahren 6 Monaten nach
zweijähriger Tätigkeit im Felde am 30. Juli
nachmittags den Heldentod durch eine Grana-
tate erlitten hat. Dies bringt uns tiefbetruert zur
Anzeige die trauernden Eltern u. Geschwister
Arthur Wendler u. Frau, geb. Albrecht
Emil Wendler in z. Z. im Felde
Ottile, Erich, Paul, Max und
Emilie Wendler [2526]
nebst Verwandten
Anna Lohfink als Braut, Melis i. Thür.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Todes-Anzeige.
Wir erhielten die traurige Nachricht, dass
unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel
der Reservist
August Kraefft
im Alter von 26 Jahren am 28. Juli 1916
den Tod fürs Vaterland erlitten hat.
Nachdem er vorher bereits zweimal schwer-
verwundet aus dem Felde heimgekehrt war,
musste er doch noch sein Leben hingeben.
Dies bringen schmerz erfüllt zur Anzeige
Rüstringen, den 7. August 1916
August Kraefft und Frau, geb. Müller
Otto Janssen und Frau, geb. Kraefft
Hermann Kraefft z. z. im Felde
Willy Weiss, z. Z. im Felde, und Frau,
geb. Kraefft
Otto, Adolf und Hugo Kraefft
und sonstigen Verwandten. [2541]

Wir erhielten am 5. August die erschüt-
ternde Nachricht, dass am 28. Juli mein
alles geliebter, herzenguter Mann, unser
lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Tischler, Reservist
Wilhelm Frerichs
im Alter von 25 Jahren durch Kopfschuss
dem mörderischen Weltkriege zum Opfer
gefallen ist. In unermesslichem Schmerz
Rüstringen, den 7. August 1916
Witwe **Frieda Frerichs, geb. Tapken**
Joh. Tapken und Frau, geb. Schirmer
M. Schröder und Frau, geb. Tapken
H. Tapken und Frau
H. Hagen und Frau, geb. Tapken
H. Permin u. Frau, geb. Tapken, Amerika
Bernh. Frerichs und Frau, Sanderbusch
G. Lübke und Frau, geb. Frerichs
Therese Frerichs Anni Frerichs
Ruhe sanft, lieber Willi! [2524]

Gesangverein Eichenlaub, gem. Chor.
Nachruf!
Am 5. August erhielten wir die traurige
Nachricht, dass unser Mitglied
Herr W. Frerichs
als Opfer des Weltkrieges aus unserer Mitte
gerissen wurde.
Sein alle Zeit treues und freundliches
Wesen sichert ihm das Andenken unserer
Mitglieder. Ruhe sanft in fremder Erde!
[2543]
Der Vorstand.

**Deutscher
Holzarbeiter-Verband**
Zahlstelle
Wilhelmshaven-Rüstringen.
Dienstag, 8. August
abends 8 1/2 Uhr:
**Vertrauensmänner-
Sitzung**
im **Wetzelh., Heinestr. 91,**
Ost Riefenstraße.
Zu dieser Sitzung muß
jeder Vertrauensmann aus
allen Ortschaften und Staats-
betrieben bestimmt u. pünkt-
lich erscheinen. Wir ersuchen
die Mitglieder, bester Sorge
zu tragen, daß jede Ver-
säumtheit vermieden ist. [2508]
Die Ortsverwaltung.

**Berein für
Friede und
Geflügelzucht**
Rüstringen.
Mittwoch, den 9. d. M.,
abends 9 Uhr:
Verbaumlung
im Vereinslokal
Futterangelegenheiten und Aus-
stellung betreffend.
[2532] **Der Vorstand.**

Volksküchen
Rüstringen
Mellumstraße u. Klementstraße
Wilhelmshav. Sägemühlstr.
Marktstraße 36, I.
Freieidstr. 4, part. I.
belohnt Weinbäuerin, Repara-
toren, Kleingeräten, Garbe-
roben prompt und billig.

Todes-Anzeige.
Am 29. Juli fand den
Heldentod fürs Vater-
land mein innigstgelieb-
ter, guter Mann, meiner
Kinder treuester, bester
Vater, unser lieber Schmie-
der, Bruder, Schwager
und Onkel
Edo Coben
Musterflieger
Inhab. des Ost. Arztes
u. Friedr. Flug-Stranges
in seinem 37. Lebens-
jahre. Dies bringen in
tiefem Schmerz zur
Anzeige
Rüstringen, 7. Aug. 1916
Frau Katharine Coben
geb. Dicks
nebst Kindern und
Angehörigen,
Rappertshöner Straße 11

Todes-Anzeige.
Wichtig und unerwartet
entritt mir der wertvoll-
ste, liebste und hoff-
nungsvollste Sohn, un-
serer Bruder und Neffe
Wilhelm
im blühenden Alter von
14 Jahren 6 Monaten.
Um so härter trifft uns
dieser Schlag, da sein
Vater schon am 16. Jan-
uar 1915 den Heldentod
gefunden hat.
In tiefer Trauer
Frau Wfe Zittmann
Witwe, und Kinder nebst
Verwandte.
Rüstringen, Heinestr. 1
Zag der Beerdigung
wird noch bekannt gegeb.

Die Beerdigung
unserer lieben Schwester und
Schwägerin **Wfe Wuf** findet
am Dienstag nachm. 2 Uhr
von der Friedhofhalle des
Werkkrankenhauses aus statt.
Eino Sohn
[2520] nebst Angehörigen.

Frieden zwischen den Sozialisten.

Genosse Trotski hat die starke und gedankenvolle Programmirde, mit der er die Konferenz der neutralen Sozialisten in Amsterdam eröffnete, mit den Worten geschlossen:

So habe ich diese Konferenz aus der rasenden internationalen Lebensschraube als ein Glied, wo nach die internationale Arbeit, denn wird von ihr ein fester Bezug ausgehen nach dem Frieden zwischen den Sozialisten, der ersten Vorbedingung des Friedens zwischen den Staaten.

Die Worte Trotskis haben doppelt sinnvollen Gehalt. Zwischen den deutschen und den französischen Sozialisten ist seit Kriegsausbruch alle Brücken abgebrochen. Das deutsche Sozialdemokratie berührt ererbter Streit. Und darum geht der Ruf des holländischen Genossen nach beiden Seiten: Das Ganze sammeln, zu gemeinsamer Arbeit für den Frieden!

In den Augen der französischen Genossen sind wir schismatische Sinder am internationalen Sozialismus, denn unsere Abgeordneten haben die Kriegskredite angenommen. Das ist bis zum Kriegsausbruch mit ihnen gemeinsam für die Erhaltung des Weltfriedens gearbeitet haben, leben sie zu. In den letzten Tagen vor Ausbruch der Katastrophe noch wollte Genosse Hermann Müller als Abgeordneter des deutschen Parteivorstandes in Paris, um womöglich ein Abkommen über die Haltung der beiden Fraktionen zu erzielen, aber die Ereignisse überführten sich, die Ausstöße blieb ohne positiven Erfolg. Seitdem — mitten im Kampfe — hat die deutsche Partei nie aufgehört, die französische Sozialdemokratie als Bruderpartei zu betrachten und mit ihr Fühlung zu suchen. Es war vergeblich, die französischen Sozialisten erklärten, nicht mit den deutschen Sozialdemokraten zusammenkommen zu wollen, die die Kriegskredite bewilligt haben.

Man hat den französischen Sozialisten nicht nur gleichfalls die Kriegskredite bewilligt, sondern auch noch zwei ihrer besten Männer in die Regierung gewählt. Aber sie sagten und sagten noch, daß der Fall für sie ganz anders liege als für uns, denn sie wären das überfallene, Deutschland das überfallende Land. Für soll alle Franzosen ohne Unterschied der Partei ist es zum nationalen Widerstand geworden, daß dieser Krieg von der deutschen Regierung geplant und herbeigeführt worden sei, um Frankreich zu zerschmettern und eine deutsche Weltbeherrschung aufzurichten, und diese von ihnen glauben an die noch näher liegende, die deutschen Sozialisten hätten diesen Plan gefolgt, gebilligt und unterstützt.

Demgegenüber ist die deutsche Sozialdemokratie nicht müde geworden zu betonen, daß sie den Kampf gegen Frankreich stets nur als eine entsetzliche Notwendigkeit betrachtet hätte, hervorgerufen durch den Umstand, daß Frankreich mit England gegen Deutschland verbündet war, daß Deutschland von Beginn dieses Kampfes an einer ungeheuren Uebermacht gegenüberstand, der die deutschen Sozialisten nicht noch durch Ablehnung der Kriegskredite eine schwer in die Waagschale fallende Unterstützung zuteil werden lassen konnten, daß jedenfalls — wenn die Annahme der Kredite ein Fehler sein sollte — sie nicht schuldiger wären als die Anglieder, die französischen Sozialisten selbst, die aus ähnlichen Beweggründen ähnlich gebandelt hätten wie sie.

Die Aufgabe, die den französischen Sozialisten einiges Verständnis für die Haltung der deutschen Sozialdemokratie beibringen, war unendlich schwer. Trotzdem mußte sie unermüdlich fortgesetzt werden, weil von ihrem Gelingen unendlich viel abhing. Alle, die wollten, daß durch die Verständigung zwischen den Sozialisten der kriegsführenden

Länder der Frieden vorbereitet werde, alle, die sich nach dem Frieden sehnten und die sozialistische Verständigung als Voraussetzung für ihn betrachteten, mußten sich bemühen, das falsche Bild zu zerstören, das sich die französischen Sozialisten von der deutschen Sozialdemokratie gemacht hatten. Da aber setzte unglücklicher Weise in der deutschen Sozialdemokratie der Bruderstreit ein! Die deutschen Abgeordneten, die die Kredite angenommen hatten, wurden aus dem eigenen Reihen heraus Verräter gehalten, und die Franzosen wurden in ihrer Abneigung, mit diesen Verrätern zusammenzukommen, nun natürlich noch bestärkt.

Die deutschen Gegner der Kreditbewilligung haben sicher geglaubt, für den Frieden zu wirken, in Wirklichkeit aber wirkten sie für den Krieg. Sie erschütterten die deutsche Sozialdemokratie, die der stärkste Friedensfaktor im deutschen Reich ist, sie schädigten die internationale wieder zu beleben, die von ihrem äußersten linken Flügel als ein Verwerfender, die ihm verwerfender Reichnam bezeichnet wurde. Auf dem Grabe der zweiten internationale wollten sie die Trite aufbauen, aber dieses rechte Werk sollte weder von französischen noch von deutschen Verrätern — können beschmutzt werden, d. h. es sollte alles von ihm ausgehen sein, was nur eine Spur von westlichem Einfluß behält. Anhalt der Klärung, Entpannung, Verständigung, die im Interesse des Friedens so notwendig waren, wurden nur neue Unklarheit, Spannung, Verwirrung geschaffen — und der Krieg trat weiter fort!

Gibt man sich diesen ungelassen Gang der Ereignisse vor Augen, so versteht man die Notwendigkeit des Genossen Trotski zum Frieden zwischen den Sozialisten als erste Vorbedingung des Friedens zwischen den Staaten. Wie sollten wir denn von einer Welt, die in Reibenschriften ruht, den Frieden der Welt zu erwarten, wenn die Sozialisten selbst, Franzosen gegen Deutsche, Deutsche gegen Deutsche, in tödlichen Kampf einander gegenüberstehen? Wer den sozialistischen Bruderkrieg schürt, Beständigungsanforderungen abläßt, Spaltungen herbeiführt oder vertieft, der trägt nur neues Holz zu dem Weltbrand herbei, der ganz Europa zu vernichten droht und in dessen Glut das Gefühl der sozialistischen Arbeiterorganisationen schon bedenklich knistert. Können wir den Ruf in höchster Not: Verständigen wir uns, vereinigen wir uns, um gemeinsam der Sache des Friedens zu dienen!

Parteinachrichten.

Aus den Organisations. Eine von circa 100 Genossen und Genossinnen bestellte Mitgliederversammlung der Wahlkreisorganisation Schweiß bis Striegau nahm nach eingehenden Vorlesungen ihres Reichstagsabgeordneten Genossen Franz Feldmann einstimmig eine Resolution an, die die Politik vom 4. August billigt.

IK. Gegen die Berichterstattung Eickhorns. Das Wochenblatt bekennt sich an der Spitze seiner Nummer vom 2. August zur Arbeitseingemeinschaft — mit allen Sozialdemokraten, denen das Interesse einer einheitlichen geschlossenen Partei am Herzen liegt. Der gleiche Artikel, der in die Förderung schärfster Veranlassung der dem Ausschuss empfohlenen Parteikonferenz ausmündet, protestiert auch auf das schärfste gegen die Berichterstattung, die der Leiter des sozialdemokratischen Pressebureaus, Emil Eickhorn, in Schlefien leistet. Es heißt dort: Die Berliner Compositoren fastet nicht lange; verdiente Parteigenossen, deren Lebensarbeit die Berliner Organisation darstellt, deren Namen unaufrichtig mit der Geschichte der Berliner Parteiorganisation verknüpft ist, werden vollständig aus diesem Lebenswerke hinausgeschoben. Der Parteivorstand ist quälend. Aber vielleicht meint er, dem Pressebureau kann es weiter nichts anhaben, ob da der Leiter drin sitzt oder nicht.

Wir haben kein besonderes Recht, über die Leistungen dieses Bureau zu reden, denn wir lobten uns seiner für uns unangenehm Leistungen nicht. Aber wir müssen bei der Gelegenheit doch sagen: Man könnte einen Preis darauf setzen, wie man mit höheren Mitteln einen noch geringeren Erfolg erzielen kann, als das sozialdemokratische Pressebureau in Berlin. — Es mag in der Tat nicht weiter darauf ankommen, ob Eickhorn drin sitzt oder im Lande herumstreift, um die Organisation zu geräuschen.

Sozialdemokraten und die schwedische Neutralität. Die jüngsten Uebergriffe Russlands gegenüber Schweden, namentlich die Kubringung und Lorbiederung deutscher Handelschiffe in schwedischen Hoheitsgewässern, sind noch in frischer Erinnerung, daß die schwedische Regierung dagegen einen — übrigens sehr beachtlichen — Protest in Petersburg gewagt hat, will den Neutralitätspolitiken vom Schloß Brantings, denen Neutralität nur verfallene Feindchaft gegen Deutschland ist, gar nicht passen. Sie wittern dahinter eine Kriegslist der Aktivisten, d. h. der Leute, die einen Krieg Schwedens an der Seite Deutschlands wollen. In einem Leitartikel des Sozialdemokraten vom 26. Juli warnt Hansson vor dieser angablichen Bedrohung der schwedischen Neutralität, muß aber selber zugeben: leider ist das Jögern Russlands in der Verantwortung schwedischer Proteste dem Aktivismus neuen Anlaß zu seiner Despropaganda gegen Russland. Hansson ist auch nicht mit den neuen U-Bootbestimmungen Schwedens zufrieden, auch denen bekanntlich jedes U-Boot, gleich welcher Nationalität das die schwedischen Hoheitsgewässer in unangelegenen Zustände befährt, sofort von den schwedischen Kriegsschiffen angegriffen werden soll. Er sieht auch hierin eine einseitige gegen Russland gerichtete Maßregel, wenn er auch der schwedischen Regierung nicht direkt diese Absicht unterstellt, denn die Russen werden, da zu ihrer Lage nach deutschen Schiffen hauptsächlich U-Boote, während die Deutschen sich größerer Fahrzeuge bedienen. Ob Hansson die schwedische Maßregel auch einseitig finden würde, wenn zufällig die Deutschen den Handelskrieg in der Ostsee mit U-Booten führten, die Russen dagegen mit Lorbiederungen? Schließlich verlangt Hansson noch einen Protest gegen die Deutschen wegen vier Neutralitätsverletzungen, die nicht näher angegeben werden. Grund: es muß alles geschehen, um nicht einen Schatten von Mißtrauen auf die schwedische Unparteilichkeit fallen zu lassen. Wir wissen nicht, welche Neutralitätsverletzungen Hansson meint. Wohl aber wissen wir, daß die deutsche Regierung in einem Falle wirklich verächtlicher Neutralitätsverletzung sich bei der schwedischen Regierung entschuldigt hat, noch ehe ein Protest vorlag, während Russland die schwedischen Proteste wochenlang unbeantwortet ließ und dann eine Antwort gab, die eher eine Verhöhnung als eine Beantwortung darstellte. Aber das frönt das neutralistische Gewissen der Genossen vom Sozialdemokraten nicht und sie tun nichts, um ihrer Regierung gegen die russischen Annahmen den Rücken zu stärken.

Die Berner Tagewacht zu Colemans Hinrichtung. Zur Hinrichtung Colemans schreibt die sozialistische Berner Tagewacht: Das freie England erweist sich mit diesem infamen Justizmord seinem starken Alliierten durchaus ebenbürtig. Der russische Despotismus und der englische Liberalismus haben sich bald nicht mehr das geringste vorzuzahlen.

IK. Renouel gegen die Bombardierung offener deutscher Städte. Der sozialistische Deputierte und leitende Redakteur der Humanität, Pierre Renouel, erhebt in seinem Blatte vom 28. und 29. Juli lebhaften Einspruch gegen die Taten der französischen Flieger in Nordbrabant. Er ist überhaupt gegen derartige Wiederverletzung. Die Humanität hat bisher über die Angriffe auf Nordbrabant nichts berichtet.

Feuilleton.

Die Heider Burg.

Erzählung von Levin Schäding.

109

4.

Grethersog Murat.

Es waren zwei Tage verfloßen, und wieder war es um die Rosenmittagsstunde, wie das erstemal, als wir das Gortengamner des Weiber Gammers betreten. Von den Schindeldogebäuden her tönte das tolle Lachen des Wolfers, das Klöpfen und Gammern und all der Lärm, der mit einer solchen Wertigkeit voll angepannter Tätigkeit verbunden ist. Im Wohnzimmer Rittershausens dagegen herrschte tiefe Ruhe; der Gortengamner lag zwar mit unwunden Füßen in seinem Sessel wie gewöhnlich; er hatte jedoch einen guten schmerzfreien Tag. Sibille lag ihm auch heute gegenüber; ihre großen Wägen lagen auf dem Tische, aber sie hatte sie nicht aufgehoben, sie füllte den Arm darauf und auf den Arm ihr schonen Haupt und blinnte mit ihren großen Augen träumerisch durch die offene Gartentür in die sonnige Landschaft hinein.

„Worüber sinnst du so lange in dich verfunken nach, Sibille?“ sagte Rittershausen endlich gähmend, da ihm die Stille lästig zu werden anfang.

„Ich sinne darüber nach,“ antwortete sie, „ob es eine trophäisch, Anlage im Menschen geben könnte, eine Selbstergabe.“

„Und wie kommt du darauf?“

„Durch eine zufällige Veranlassung. Ich bin neulich dem Spielabend begegnet, und der wunderliche, unheimliche Mensch hat mir allerlei Dinge gesagt, die —“

„Die du so trübselig zu glauben?“

„Das nicht,“ fiel Sibille ein, „aber überhaupt im Lande weiß, daß der Spielmann Ereignisse vorhergesagt hat, die mit allen Umständen genau so eingetroffen sind. Dies ist eine Tatsache. Aber wenn in einem Menschen eine solche Selbstergabe lebt, so muß sie doch, mehr oder minder verhäkelt, in allen leben; denn ich kann mir nicht denken, daß in einem Menschen ein Selbstergeben läge, was nicht

auch, wenigstens im Reine, in jedem anderen verborgen liegt. Wir sind doch alle nach einem und demselben Vorbild geschaffen.“

„Meinst du? Ich danke meinerseits für diese Voranschauung,“ sagte der Gortengamner. „Wenn du beobachtet, was den meisten Menschen gefällig, was sie hören oder was sie ein Vergnügen nennen, so merkst du bald, daß du nicht mit ihnen aus demselben Stoffe geknetet bist.“

„Darüber mag man denken wie man will,“ verlegte Sibille, „es bleibt doch wahr, daß die menschliche Seele ein gleichartiges Wesen ist, sie mag nun im Körper eines Weibes oder Mannes, eines Bauern oder eines Künstlers stecken. Wenn nun in dem Bauern eine Eigenschaft wie die Prophetie hervortritt, weshalb sollte sie dann nicht auch in der Seele des Künstlers, des Gelehrten liegen, weshalb sich nicht in ihm entwickeln, auszuüben lassen?“

„Wodurch ist aus dir eine Vorsehungsbewahrerin entwickelt? Oder ist dies ein leiser Vorwurf, daß ich dich nicht dazu aufgerufen habe?“ fragte Rittershausen lächelnd.

„Rein;“ erwiderte in alten Zeiten, wie ich neulich gelesen habe, es hier im Lande der Frauen Handwerk gelernt ist, waszufragen. Ein alter römischer Schriftsteller erzählte es, und es geht daraus hervor, daß das Vorsehungsbewahren eine uralte Sache bei uns ist. Aber ich möchte wenigstens so viel prophetische Voraussagen befragen, daß ich die Winke des Schicksals verstände, wenn das Schicksal mir Winke gibt.“

„Und glaubst du, daß das Schicksal von Zeit zu Zeit die Gefälligkeit hat, dir einen Wink zu geben?“

„Das ist es eben; wenn ich frage, daß ich diese Winke nicht verstehe, so heißt das mit anderen Worten, ich weiß nicht, was das Schicksal mit einem Wink gibt.“

Rittershausen suchte die Achseln.

„Was ich meine,“ fuhr Sibille fort, „kann ich nur durch ein Beispiel klar machen. Man sucht etwas zu erreichen, man hat sich ein bestimmtes Ziel gesetzt, zu dem man gelangen will. Nun steht man auf Hindernisse, man überwindet sie; aber kaum sind sie beseitigt, so erobert sich neue und sind auch diese aus dem Wege geräumt, so treten abermals andre zwischen uns und unsern Wunsch. Liegt aus darin ein Wink des Schicksals? Will uns eine gütige Macht ablenken von der Verfolgung unseres Wunsches?“

Sagte sie zu uns: lasse ob von deinem Beginnen, denn es führt nicht zu deinem Heile, sondern zu deinem Unheil! Oder sollen wir uns sagen: alle diese Demonisse sind ebenso viele Prüfsteine deiner Charakterkraft, deiner Energie? Ueberwindliche sie und desto stolzer wirst du auf dich sein können, wenn du zu Ende geführt hast, was du begonnen!“

„Das sind Grillen für einen Frauenkopf,“ antwortete Rittershausen. „In einem Manne, das heißt einem rechten Manne, können sie nicht aufsteigen. Ein Mann übernimmt nicht eher etwas, als bis er wohl überlegt hat, bis er klar darüber ist, erstens ob die Sache ihm wirklich nützt, und zweitens, ob sie erreichbar ist. Was ihm so odium in den Weg tritt, das lüdt er zu besiegen ohne noch Winken des Schicksals zu fragen, an die ich nicht glaube. Ich glaube nur an ein blindes Fatum, genannt Glück und Unglück. Was aber das Schicksal, unter Menschenschicksal ansetzt, so habe ich mir in meinem Werkertum hier darüber folgenden Spruch gemacht:

Sei ein Hof, das blind in der Mühe sich dreht, Sei ein Hund, ins Treiben gewandt! So lautet der Spruch, der gedächtnis steht für uns alle von des Schicksals Hand; Und hast du geplagt voll Angst und Not Dich lange Jahr' ohne Ruh', Dann schmeißt dir zum Lohn der grimme Tod Schmelzend die Gurgel zu —“

„Das ist gotteslästerlich, Vater!“ sagte Sibille vorwurfsvoll.

Rittershausen suchte abermals die Achseln und blinnte zum Fenster hinaus.

Auch Sibille schweig und träumte stumm weiter. Sie dachte ja, daß sie mit ihrem Vater, den sein Leben zum Menschenfeind und zum Szepter gemacht hatte, sich über Fragen wie die angelegte nicht verständig würde. Und darum verhielt sie ihre Gedanken vor ihm, wie sie so vieles andere still in ihrer Brust verhielt. Aber doch hatte etwas wie eine Ermütigung für sie in den Worten ihres Vaters gelegen.

(Fortsetzung folgt)

Gewerkschaftliches.

Großer Hosenarbeiterstreik in Stockholm. Die Web- und Arbeiter in Stockholm... Die Arbeit in einer Anzahl von über 1000 Mann die Arbeit ein. Ihre Forderungen in den anderen Fabrikbetrieben haben sich mit ihnen solidarisch erklärt, so daß der Streik am 5. August sich auch auf den Nordboten ausgedehnt hat, wodurch die Zahl der Streikenden auf 1300 steigt. Der Streik ist durch Unstimmigkeiten zwischen den Webern und der Organikation über die Sonntagarbeit verursacht worden. Die Weberei haben ferner unter Umgehung des Arbeitsnachteiles der Hosenarbeiter gegenüber den Bestimmungen des Tarifvertrages Arbeiter eingestellt. Die Wirtungen des Streiks sind im Hafen, wo zurzeit sehr viele Schiffe liegen, bereits sehr spürbar und werden in den nächsten Tagen noch in weit höherem Maße zu spüren sein.

Aus dem Lande.

Landwirte, sichert rechtzeitig euren Bedarf an Rogereich für die Weidperiode 1917.

Vom Viehverwertungsverband wird uns mit dem Ersuchen um Weiterverbreitung geschrieben.

Vielfach herrscht im Lande die Befürchtung, daß in der nächsten Weidperiode im Herzogtum Oldenburg zu wenig Weidewieser vorhanden sein wird zur ausreichenden Fütterung der Weiden, und daß die Einfuhr aus anderen Bezirken des Reiches nicht genügt werden wird. Um nun diese Möglichkeit offen zu halten, hat der Vorstand des Viehverwertungsverbandes sich gestungen geladen, die bisher nicht gestattete Einfuhr von Rogereich aus dem Herzogtum Oldenburg dann zu genehmigen, wenn der Viehverwertungsverband des Bestimmungslandes bezeugt, daß die Tiere nicht alsbald zum Schlachten verwendet werden sollen.

Der häufig geäußerten Befürchtung gegenüber, daß ein großer Teil des vorhandenen Jungviehs schon in diesem Jahre einem Schicksal entgegen werden würde, muß darauf hingewiesen werden, daß die jetzt aufzubringenden Mengen an Schlachtwiech sich in so möglichen Grenzen halten, daß es kaum möglich sein wird, im Herbst das tatsächlich schlachtreife Vieh rechtzeitig unterzubringen und daß an eine Quantitätsnahme von magerem Jungvieh nicht zu denken ist. Wenn man berücksichtigt, daß infolge der reichen Raubvütterternte die Winterfütterung der Tiere erhebliche Kosten nicht verursachen wird und daß kaum ein anderer Bezirk des deutschen Reiches unter so günstigen Verhältnissen Schlachtwiech produzieren kann, wie besonders die Märkchen des Herzogtums Oldenburg, so muß man sich sagen, daß unser Rogereich für die einheimischen Landwirte selbst den größten Wert hat, und daß die Einfuhr desselben praktisch schon dadurch unmöglich werden wird, daß kein anderer Meiser so hohe Einfuhrpreise anlegen kann.

Zahlreiche bei dem Viehverwertungsverbände ein-gehende Anfragen lassen darauf schließen, daß in anderen Gegenden lebhaftes Interesse für den Bezug von Rogereich aus dem Herzogtum Oldenburg besteht und es ist den oldenburgischen Landwirten daher dringend anzuraten, ihren eigenen Bedarf rechtzeitig zu sichern.

Einsammeln der Sonnenblumenstengel.

(Mitteilungen der Rohmaterialstelle des preussischen Landwirtschaftsministeriums.)

Infolge des Krieges ist die Einfuhr gewöhnlicher Schwefel, die im Auswachen als Lösungsung für Deden und Foddererwände Verwendung finden, stark beeinträchtigt. Als Ersatz hierfür eignen sich, wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, die Sonnenblumenstengel, welche bisher nur als Brennmaterial dienten. Durch Verwendung der Sonnenblumenstengel im Auswachen werden nach Angabe Sachverständiger eine beträchtliche Rohreinnahme beim Sonnenblumenanbau erzielt werden können.

Strafammer.

— Oldenburg, 6. August.

Artenlegen und Wahlen hat der schon bejahrte Georg Johann E. genannt Dr. in Würlingen betrieben. Weil der Prüfungskommission keine das Artenlegen betrieblende Verwendung erlassen hat, wie es seitens des Kommandos im Bereich des 11. Armeekorps gefordert ist, so muß die Freisprechung des Angeklagten erfolgen.

Der taubstumme Arbeiter Albrecht Sch. zu Eintrunden entzich seinem gleichfalls taubstummen Arbeitskollegen gelegentlich der Kolongierung im Kasseibeream des Superphosphatwerkes einen 20-Mark-Schein. Er hatte für Kost und Wohnung eine Forderung von 50 Mark an den Wirtshausen. Das Schöffengericht hat den Angeklagten für sein „Anspruchrecht“ gegenüber dem Wirtshaus zur Zahlung von 50 Mark verurteilt. Die Strafkammer ist der Ansicht, daß er sich der Rechtsbeugigkeit seines Tuns nicht bewußt gewesen ist und spricht ihn auf seine Berufung hin frei.

Nachfällig wurde der wiederholt verurteilte Steuermann L. aus Elbing. Er entwendete aus einem Schuppen der Wismar zu Nordenham eine Manila-Trosse von 180 Meter Länge und verkaufte sie für 10 Mark in Westerland zu verkaufen. Die Trosse hat jetzt einen Wert von 800 Mark. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis.

Einem ähnlichen Diebstahl beging der vielfach (auch mit Zuchthaus) verurteilte Wägrige Arbeiter A. Rademacher er erst im Mai d. J. aus dem Zuchthaus in Wedda entlassen worden war, eignete er sich einen etwa 1000 Mark wertigen Leibriemen aus einer in der Nähe von Wedda befindlichen Jägerei an. Zuehben in seinem Besitzrecht wurde von dem Wirtshaus gefunden wurden, klagte er. Das er ein ganz Selbstanthaltende, die ihm im Zuchthaus zur Benutzung übergeben waren, unterschlagen hat, gibt er zu. Er erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

Einem Erpressungsversuch war ein 13jähriger Schulfreund aus Dohren angefallen. Er befand sich mehrere Monate lang im Dienste bei einer Frau Korzenrod in Neuharrel, die gemeinsam mit ihrer Tochter eine Landwirtschaf betreibt. Einmal Tages sollten die Eltern den Straßen rittlich nach Hause. Dieser schickte denn zwei Weiber an seine Wirtshaus, um nachzufragen, ein Schenkergeld von 50 Mark, worinfallens er sie wegen ihrer Wirtshaus-Fürsorge von Roggen zur Ansele bringen werde. Als ihm weder Geld noch Antwort wurde, bot er tatsächlich beim Amt die angebotene Stellung erlöst, und gegen Frau K. und Tochter wurde eine Unteruchung eingeleitet. Der Anabe behauptete, wie er auch in den Briefen schrieb, hauptsächlich aus Vaterlandsliebe geschrieben zu haben. Da das Gericht nicht für schuldig erklärte, daß lediglich die Suche nach Geld die Triebfeder war, kommt es zu einem Freispruch. Frau K. und ihre Tochter werden auch freigesprochen.

Karl. Eine neue Lauffähle mit Schö-nungsbrand. Auf eine bereits geschützte Erfindung der

hiesigen Firma Diehlmeier sei aufmerksam gemacht. Bei der außerordentlichen Lebensdauerhaftigkeit ist dieses eine bedeutende Neuerung, da die Sohle, die leicht von jedem Richtschmann aufgefunden werden kann, die beste Kornlederart ist und viel billiger wie letztere ist. Die Sohle besteht aus einem schmalen Streifen, der auf den Außenrand angelegt wird, der innere Raum wird dann mit Sohlen-schneidern ausgefüllt. Der Rand verbleibt das Abziehen sowie das schmalen Durchdringen der Sohlenkanten und dem Sohle, da die Sohle, da der Rand aus einem Stück besteht, das Ansehen einer Doppelsohle, während bei Sohlenkanten ohne Schömungrand der Sohlenrand unanseher und unregelmäßig wird.

— **Aufstellung eines Dörrapparates.** Auf Veranlassung des Ausschusses für Kriegsblinde hat die Stadt einen Dörrapparat angeschafft, um den Bürgern der Stadt Rost Gelegenheit zu geben, Gemüse und Obst ohne große Kosten auf vorteilhafte Weise trocken zu können. Der Apparat, welcher in der früheren Bürgerhalle an der Reballe aufgestellt wird, kommt jedenfalls in allernächster Zeit in Betrieb.

Oldenburg. Abgabe von Süßstoff (Saccharin). Der Vorstehende des Amtsvorstandes macht bekannt: An Galtwirtschafsbetriebe wird Süßstoff von 110facher Süßkraft zum Verfüren der Getränke, als Koffee, Tee und dergleichen, auf Antrag abgegeben. Für Haushaltungen steht ebenfalls Süßstoff in Kristallform von 450facher Süßkraft zur Verfügung. Die Abgabe von Süßstoff erfolgt nur unter der Bedingung, daß die diesbezüglichen Vorschriften genau befolgt werden und unter Vorlegung der Zuckerkarte. Galtwirtschafsbetriebe erhalten Süßstoff mit 500 Süßstoff-Tafeln (gleich 7 1/2 Pfund Zucker) zum Preise von 1,85 Mark. Haushaltungen erhalten Süßstoff mit 1/4 Gramm Kristall-Süßstoff (gleich 1 ein Zehntel Pfund Zucker) zum Preise von 25 Pf. Die Abgabe und Kontrolle erfolgt durch die Nahrungsmitteleinstellungsstelle des Amtes Oldenburg am Stau 11.

— **Von der Kriegsinvalidenfürsorge.** Die Zentralfürsorgestelle für Kriegsinvaliden und Kriegsinvaliden in Oldenburg hat über das erste Jahr ihrer Tätigkeit einen Bericht erstattet. Darnach fanden in den Listen der Zentralstelle 1096 Kriegsinvaliden verzeichnet. 91 von diesen sind, weil sie sich jetzt außerhalb des Herzogtums aufhalten, anderen Fürsorgestellen überwiesen. Von dem Rest von 945 sind 682 wieder beruflich beschäftigt, so daß eine weitere Berufsfürsorge für sie zurzeit nicht nötig ist. 26 von ihnen haben den Beruf geerbt.

— **Abgabe von Süßstoff im Amte Oldenburg.** Die Nahrungsmitteleinstellungsstelle des Amtes, Stau Nr. 11, gibt Süßstoff an Galtwirtschafsbetriebe zum Süßen der Getränke von 110facher Süßkraft ab. Preis für 500 Tafeln gleich 7 1/2 Pfund Zucker 1,85 Mark. Auch Haushaltungen erhalten den Süßstoff in Kristallform von 1/4 Gramm, in Briefchen zum Preise von 25 Pf. Die Zuckerkarte ist bei der Abgabe vorzulegen.

Delmenhorst. Für Deckerreicher und anderen Arbeitgeber. Eine Verordnung des Kommandierenden Generals von Lüneburg-Zünden betreffend Anmeldung miteigentümlicher österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger, die sofort in Kraft tritt, bestimmt: Wenn die Musterung österreichisch-ungarischer Staatsangehöriger durch die Amtblätter bekannt gemacht worden ist, haben Arbeitgeber, die österreichisch-ungarische Staatsangehörige der aufgeführten Vorkänge als Arbeiter beschäftigen oder sonst bei sich aufgenommen haben, diese der zuständigen Polizeibehörde anzumelden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, bei mildernden Umständen bis zu 1500 Mark Geldstrafe.

— **Ein Zwerverband** ist aus den Kernen Delmenhorst und Wildeshausen gebildet worden. Der Zweck der Verbindung ist die gemeinsame Verorgung mit Brotgetreide. Die Stadt Delmenhorst ist also vom Amtbezirk losgelöst worden. Mitte dieses Monats vereinigt sich die Stadtgemeinde Delmenhorst mit dem Amtverband Wildeshausen zu einem Kommunverband inbegriff auf die Verorgung mit Brotgetreide, während sich der Amtverband Delmenhorst mit den Amtverbänden Elsfeld und Brate zu einem Verband vereinigt.

— **Ein 11jähriger Kriegsgefangener** ist im nahen Friedhof selbigenommen worden. Er ist ein französischer Soldat. Er war, an Hand gut ausgearbeiteter Pläne resp. Karten, aus dem Brandenburgischen entkommen. Er wurde während der Nacht in dem Selgenenlager Dünen untergebracht, und am anderen Morgen nach Soltau abgeführt.

— **Die Spedidie,** die unlängst bei Grüppenhöhren einen Einbruchdiebstahl verübte und drei Schränke und drei Spezialien gestohlen hatten, werden demnach in Bremen abgeführt werden. Sie wandten sich nach dem Diebstahl nach Bremen. Dort liefen sie auf und wurden gefasst. Beim Verhör wurde der Verdacht, daß das Gut, das sie mitführen wollten, gestohlen war, noch stärker. Die Untersuchung ergab die Beweise ihrer Schuld. Die Diebe sind ein Bauer und ein Fischer. Der erstere stammt von hier, der andere aus Kuria.

Einwanderung. Gemeindevorstellung. Aus der letzten Gemeindevorstellung seien folgende Beschlüsse mitgeteilt: Der Entwurf eines Vertrages mit 3. Freistadt u. Co. wegen Stromabnahme wurde an die Kommission zurückverwiesen. Die Kommission erhielt zur Vornahme des Abschließens Vollmacht. — Beschlüsse des Gremiums um Einrichtung mehrerer Verteilungstellen für Butter, Rohrzucker, Mittel usw. wurden der Kommission überwiesen. — Der Gemeindevorstand erklärte sich mit einer Minderung der Schulordnung für die gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule einverstanden, nach welcher Unterweisungen und Lehungen der Jugendlichen dem Unterricht angegliedert werden sollen. Der Unterricht soll um jährlich 120 Stunden erweitert werden, doch sind die Schüler erst nach vollendetem 15. Lebensjahre zur Teilnahme verpflichtet.

— **Eine hohe Flut** brach am Freitag der starke Nordwestwind. Die niedrig gelegenen Grodenfischereien bei Letzen und Gulum wurden infolge dessen überflutet. Viel dort liegendes Heu wurde vertrieben und zum Teil fortgeschwemmt. Da jedoch die Zeit der Erbringlumen vorüber ist, steht eine Wiederholung der Ueberflutung nicht zu erwarten.

Dorfum. Segen des Meeres. In den letzten Tagen wurden vier große Schwärme Anchovis und Stinte angetroffen. Verschiedenen hiesigen Einwohnern ist es gelungen, hiervon mehrere hundert Pfund wegzufangen.

Dannover. Gewerkschaftssekretär Adoff Garmis gestorben. Am Donnerstag ist der um die Arbeiterbewegung im allgemeinen und die Dannovers im besonderen sich sehr verdient gemacht Parteigenosse Garmis einem tödlichen Lungenleiden erlegen. Berechtigte Hoffnungen sind damit zerstückt worden. Garmis war ein Oldenburgischer und in Wümlerode 1881 geboren. Er hat das Tischlerhandwerk gelernt, und als er in der Fremde war, schickte die Arbeiterbewegung angegeschlossen. Der Weigerer hat sich dann in Dannover niedergelassen. Bald wurde er Funktionär in der Verwaltung des Arbeiterverbandes. Seit einigen Jahren gehörte er ferner dem Vorstand des Volkswillens. Am Jahre 1910 wurde Garmis in den Vorstand der jetzigen Allgemeinen Ortskonferenz gewählt. Während des Krieges wurde der Vorstand seines Gewerkschaftsstellens in den Arbeiter-Körperschaften aus sowie in die Zentralstelle für Kriegsbeschädigten-Fürsorge in der Provinz Dannover delegiert. Im Jahre 1912 wurde Adoff Garmis als Gewerkschaftssekretär gewählt, welches Amt er bis zum Tode bekleidete. Obwohl er gewerkschaftlich wie politisch dem Gebiete betätigt er sich rednerisch. — Ehre seinen Angehörigen!

Aus aller Welt.

Ein Lehrling als Raubmörder. Das Schwurgericht Lübeck verurteilte den Schneiderlehrling August Silbenbrand wegen Mordes und Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der junge Mensch hatte im Dezember aus dem Hause des Zimmermanns Söller in Güttingen Wertgegenstände von rund 7000 Mark geraubt. Die Frau des Zimmermanns und deren zweijährige Entzind mit einem Beil getötet und darauf das Wohnhaus in Brand gesteckt.

Brand bei Friedrichshuh. Am dem Hütlich von Bleimarkischen Gute Schönau bei Friedrichshuh brach Donnerstag nachmittag nach 1 Uhr in einem Schallgebäude Feuer aus. Es gelang, die in dem Gebäude untergebrachten 70 Milchschafe zu retten. Die Feuerernte verbrannte. Das Gebäude ist gänzlich zerstört. Die Entschädigungsbefugnisse des Bauers ist unbekannt.

Verurteilung wegen Unterschlagungen. Von der Strafkammer des Drederner Landgerichts wurde der frühere Geschäftsführer der Drederner Volkszeitung wegen Veruntreuung von 98 000 Mark zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen der hohen Strafe erfolgte sofortige Verhaftung. Der Verurteilte gab an, zu den Veruntreuungen durch die Sorge um seine Familie benötigt worden zu sein. Die Drederner Volkszeitung erleidet keinen Schaden; es wurde von seinen Angehörigen voller Erfolg gelehrt.

Raubmordversuch auf eine Bibliothekarin. Aus Dresden berichtet man: In einer hiesigen Volkshochschule wurde die Bibliothekarin Else Schoebe schwerverletzt hinter dem Radetzki in einer Kutsche aufgefunden. Das Mädchen scheint das Opfer eines Raubmordversuchs geworden zu sein.

Ein Ehepaar vom Starkstrom getötet. Der Hof-Anzeiger meldet aus Hermsdorf (S. A.): Als sich im benachbarten Reichenbach der Wirtshausbesitzer der dortigen Feld besäen wollte, fiel nur wenige Schritte vor seinem Hause der Draht der Hochspannungsleitung, der plötzlich gerissen war, auf ihn. Aufschrei und keine ihm zur Hilfe eilende Frau wurden vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet. Die Hühner der Tochter des Ehepaares, die ebenfalls zu Hilfe geeilt war, erlitt schwere Brandwunden.

Fünf Personen in der Ober ertrunken. Aus Jülich wird gemeldet: Am Freitag nachmittag ist auf der Ober bei Hühersberg, im sogenannten Obersee, ein mit fünf Personen besetztes Segelboot gekentert. Sämtliche Insassen sind ertrunken.

Ein hässlicher Militär-Festballon verunglückt. Während des heftigen Sturmes, der an der dänischen Küste wütete, wurde ein militärischer Festballon losgerissen; er stürzte nachher in den Sund. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Unteroffizier, sind aneinander ertrunken.

(Z. 11.) **Aufsammlen eines englischen Landbootes** mit einem Verhör. Am 2. August abends gegen 10 Uhr kollidierte vor Newcastle ein englisches Landboot mit einem englischen Torpedobootsführer, der sofort zu sinken begann. Ein holländischer Kreuzer verfuhrte, das sinkende Schiff in den Hafen zu schleppen. Da dies gescheitert ist, konnte der holländische Kreuzer, der den Aufsammlen beobachtete, nicht mehr feststellen.

(Z. 12.) **Mechanikerstreik bei der New Yorker Straßenbahn.** Die Mechaniker der New Yorker Straßenbahn sind im Witternd in den Ausstand getreten, weil die Gesellschaft sich weigert, ihre Gewerkschaft anzuerkennen. Der Ausstand macht ihre Betriebsarbeiten außerordentlich unangenehm bemerkbar, da täglich 150 000 Personen mit den Straßenbahnen befördert werden. Die Untergrundbahn und die Hochbahn werden von dem Ausstand nicht berührt.

Literarisches.

In freien Stunden — ein neuer Jahrsheft. Der schön guter Gedächtnis, den unser Berliner Parteiverlag seit Jahren für das arbeitende Volk herausgibt, hat sich um ein neues Stück vermehrt: Jeder 600 Seiten lang liegt ein neues Band der von Brezang redigierten Wochenchrift „In freien Stunden“ abgeschlossen vor, der 24. Jahrgang. Der Band enthält den Roman „Gesele von Minna Nauke“, den Josef Danberg reich mit Bildern geschmückt hat. Außerdem fand eine Reihe anderer Erzählungen darin Aufnahme, von denen wir nennen: Die Verlegung der Holzgänger, von Hermann Hartwig. Die Schanze, von Friedrich Gerstädt. Der Waldteufel, von Waldert Steiner, und vieles andere. Wer nach unterhaltendem Lesevergnügen, findet ebenfalls reichlich Stoff in diesem Bande. Wie freuen uns dieser Gabe, die den Bildneren in Verein und Haus willkommen sein mag. Es ist ein Schmuck lesen und sehen und damit hoffentlich ein guter Wecker für die Wochenschrift.

Der Band kostet auf gutem Papier gedruckt in Leinen gebunden 6 Mark, der Halbbandband 4 Mark. Die Wochenchrift „In freien Stunden“ kostet 15 Pf. pro Heft. Alle Geldbestellungen halten den Band sofort und nehmen Bestellungen auf die Zeitschrift entgegen.

Waldgandheit. Jährliche Monatschrift des Verbandes Waldgandheit, Hühersdorf 1. Die letzten erschienenen H. 8 hat folgenden Inhalt: Die Verunsicherung der Weltanschauung — Einiges über Hauspflege. — Sollen wir Wäse essen? — Die Anwesenheitsliste des Rotzuckerfabrikanten (5 Abbildungen). — Wäse. — Zeitliche Redigierung. — Monatsheft des Rotzuckerfabrikanten. — Literar.